

## Vergeltung

**J**ehova Gott läßt klar und deutlich hervortreten, daß er das Konto mit dem Feinde stets ausgleicht. Lange Zeit läßt er den Feind ungehindert vorgehen, und dann wählt er seine eigene rechte Zeit, ihm alles, was er getan hat, gründlich heimzuzahlen. Die Gegenwart ist der Tag Jehovas und die Zeit, wo seine treuen Zeugen die "Rache unseres Gottes" ausrufen müssen. Das muß vor der Heimzahlung geschehen. Die Religionisten führen jetzt einen mächtigen Rechtsstreit mit Zion, der Hauptorganisation Gottes, die auf Erden von den treuen Zeugen Jehovas vertreten ist. Jehova bezeichnet diese Zeit somit als "ein Jahr der Vergeltungen für die Rechtssache Zions". Gott unterrichtet zuerst seine treuen Knechte von seinem Vorhaben, dem Feinde seine Missetaten gebührend zu vergelten, und sendet seine Zeugen aus, den Feinden anzukündigen, daß Gott sie in kurzer Zeit vertilgen werde (Jeremia 51: 6, 56; Jesaja 34:8).

Die "Katholische Aktion" geht heute in jedem Gebiet der "Christenheit" überaus tückisch vor. Der Bund der römisch-katholischen Hierarchie mit Absolutisten führt in seiner bitteren Opposition gegen die Theokratie Krieg gegen Jehovas Zeugen. Durch Drohungen und Boykottierung der Geschäftsleute veranlassen die Männer der Hierarchie, daß sie - auf Kosten anderer - verehrt und in Zeitungen gelobt werden. Die Hierarchie sucht sich selbst und andere glauben zu machen, daß sie in Wirklichkeit hoch im Sattel sitze und die Welt an Stelle von Gottes König, Christus Jesus, und für ihn beherrschen werde. Geistliche sind stolz, ruhmredig, anmaßend und grausam und offenbaren zur selben Zeit ihre Feigheit. Da sie nicht imstande sind, vor ehrlichen Leuten weiterhin zu verhehlen, daß sie einen Religions-Racket betreiben, senden sie zum Angriff auf Jehovas Zeugen das heimtückische Element junger politischer Fanatiker aus. Die eigentlichen Missetäter, auf die die Schuld für solche heimtückische Angriffe fällt, sind die Hochgestellten der Hierarchie. Sie ersinnen die Mittel zur Ausführung ruchloser Taten und lassen andere diese Taten für sie tun. Sie nehmen an, sie könnten gegen die Diener Gottes und seines Königs ungestraft Frevel begehen. Zu seiner bestimmten Zeit wird jedoch Gott der Herr eingreifen, wird die selbsterhöhte Hierarchie erniedrigen, und die Religions-Racketeers werden ihr Ende nicht in Frieden finden, sondern im Kriege, und zwar durch die Hand Christi, des Königs.

Der König David war ein Vorbild des Herrn Jesus Christus. Von David steht geschrieben, daß Gottes Wort in seinem Munde war und daß er redete, wie Gottes Geist ihn dazu leitete (2. Samuel 23:2). Saul, die "Schlangen"-Brut, veranschaulicht die Religionisten; jener Feind hatte David, den Gesalbten des Herrn, grausam bekämpft. In seinen letzten Tagen gab David Salomo den Auftrag, denen gebührend zu vergelten, die David verfolgt und einen Feldzug gegen ihn geführt hatten. Dieser grausame Feldzug stellt die heute sogenannte "Katholische Aktion" gegen die jetzt auf Erden weilenden Gesalbten Jehovas dar. David nannte einige der Anführer jenes gegen ihn gerichteten ruchlosen Feldzuges und führte ihre besonderen Übeltaten an. Unter den Erwähnten war auch Joab. Über ihn sagte David: "So handle nun nach deiner Weisheit, und laß sein graues Haar nicht in Frieden in den Scheol hinabfahren" (1. Könige 2:6). Simei fluchte David und griff ihn an, gerade so wie die Hierarchie und ihre betrogenen Werkzeuge den Zeugen Jehovas geflucht und sie angegriffen haben. Simei bedeutet "berühmt". So sind auch die Großen der Hierarchie jetzt berühmt. Sowohl Simei als auch die Hierarchie ist der Same der "Schlange". Jehovas Prophet sprach von Simei, jenem ruchlosen Verfolger, nachstehende Worte, die jetzt in weit stärkerem Maße der ruchlosen

Hierarchie gelten: "Nun aber halte ihn nicht für schuldlos, denn du bist ein weiser Mann und wirst wissen, was du ihm tun sollst; und laß sein graues Haar mit Blut in den Scheol hinabfahren" (1. Könige 2:9). Durch das, was der Herr David den Salomo tun hieß, schattete er vor, was er in kurzem mit Bezug auf die katholische Hierarchie und ihre ruchlosen Verbündeten geschehen läßt.

Die Verbindung der Hierarchie mit Willkürherrschern hat auf Jehovas Zeugen Leiden gebracht, hat an ihnen viele grausame Untaten verübt und tut es weiter. Darum spricht der Herr von ihnen: "Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und ist er in bezug auf sie langsam? Ich sage euch, daß er ihr Recht schnell ausführen wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?" (Lukas 18:7,8).

Indem Jehova nun seinem Volke die Bedeutung der Prophezeiung Joels erschließt, setzt er es von seinem Vorhaben mit dem Feind in Kenntnis. Hinsichtlich der gerechten Vergeltung Gottes an der Hierarchie, den Führern der Religionsorganisation und den religiösen Verfolgern, die die Teufelsorganisation "Babylon" genannt, bilden, sagt der größere David, Christus Jesus, ferner: "Ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt [ihr] doppelt nach ihren Werken; in dem Kelche, welchen sie gemischt hat, mischet ihr doppelt. Wie viel sie sich verherrlicht und Üppigkeit getrieben hat, so viel Qual und Trauer gebet ihr. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich setze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen" (Offenbarung 18: 5-7). So lautet das aufgeschriebene Urteil Jehovas über diese ruchlose Gesellschaft, die seinen Namen geschändet hat. Möchten die treuen Nachfolger Christi Jesu jetzt wissen, daß diese Dinge in der Schrift zur Belehrung, zur Hilfe, zum Trost und zur Belebung der Hoffnung derer aufgezeichnet worden sind, die jetzt, zu einer Zeit, da der Feind schwere Verfolgung über sie bringt, die theokratische Regierung verkündigen (Römer 15:4). Jehovas Zeugen in Deutschland und andernorts haben von Seiten der Nazi und der Hierarchie-Verschwörer gelitten und leiden noch. Mögen aber diese treuen Nachfolger Christi im völligen Vertrauen auf Gott noch eine kleine Weile ausharren! Gott wird das Konto regeln und dafür sorgen, daß jene religiösen Verschwörer nicht in Frieden ins Grab sinken. Das, was weiter in der Prophezeiung Joels folgt, enthüllt, was Jehova den religiösen Verschwörern antun wird, die gegen seine Zeugen und seine Regierung, die durch Christus, den König, ausgeübt wird, kämpfen. Zuerst unterrichtet Gott sein Volk, was er zu tun vorhat, und dann enthüllt er ihm, wie er es tun wird.

Von 1918 an läuft der Zeitabschnitt, der - gemäß den Worten des Propheten - als "jene Tage" und "jene Zeit" bekannt ist; und das sind die Tage, in denen der Herr die Glieder seines Volkes zu sich einsammelt, sie salbt, beauftragt und aussendet, sein Werk zu tun. Während dieser Zeit versammelt Gott auch die Feinde, warnt sie, kündigt ihnen sein Gericht an und erstattet ihnen darauf gerechte Vergeltung. Er sagt darum durch seinen Propheten: "Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenschaft Judas und Jerusalems wenden werde (Joel 3:1). Besonders seit 1922 hat der Herr die zu "Juda" und "Jerusalem" Gehörenden aus der Gefangenschaft herausgebracht und an die Arbeit gestellt.

In diesem Teil der Prophezeiung sagt Jehova voraus, daß er in "jenen Tagen", da er seinen Geist auf sein Volk ausgießt, den Überrest aufruft, nach Zion zu kommen, um gesalbt zu werden, und ihm gebietet, an seinem Werke Anteil zu nehmen, wie dies in Joel 2:29 erwähnt wird. Zu jener Zeit, das heißt nachdem der Herr zum Gericht im Tempel erscheint, bringt er sein treues Volk aus Satans Organisation heraus und befreit es von der Furcht vor Satans Menge, damit es Gott und seinem König freimütig und furchtlos dienen möge. Das ist das

erste Mal, da die Prophezeiung Joels die Gefangenschaft des Überrestes Gottes - der treuen Bedrückten - erwähnt, die nach 1918 zu einem bestimmten Zweck aus der Gefangenschaft herausgebracht worden sind und von welchen Treuen Gott durch seinen Propheten erklärt: "So spricht Jehova der Heerscharen: Die Kinder Israels und die Kinder Juda sind Bedrückte allzumal; und alle, die sie gefangen weggeführt, haben sie festgehalten, haben sich geweigert, sie zu entlassen. Ihr Erlöser ist stark, Jehova der Heerscharen ist sein Name; er wird ihre Rechtssache gewisslich führen, auf daß er dem Lande Ruhe schaffe und die Bewohner von Babel erzittern mache" (Jeremia 50: 33,34). Dies zeigt, dass der Herr Jesus Christus, der Feldmarschall Jehovas, der seine Krieger befehligt, zur Zeit, da dem Feinde gerechte Vergeltung erstattet werden soll, völlig kriegsgerüstet hervortritt.

Jehova beginnt alsdann, den Feind in eine Stellung hineinzumanövrieren, wo er vernichtet werden soll, und die den Feind auf der Erde bilden, werden aus allen Nationen versammelt. "Dann werde ich alle Nationen versammeln und sie in das Tal Josaphat hinabführen; und ich werde daselbst mit ihnen rechten über mein Volk und mein Erbteil Israel, welches sie unter die Nationen zerstreut haben; und mein Land haben sie geteilt" (Joel 3:2).

Alle Teile und alle Elemente der sichtbaren Vertretungen Satans sind versammelt. Diese Weissagung wird ferner gestützt durch das folgende Zeugnis eines weiteren Propheten Jehovas: "Darum harret auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtsspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Glut meines Zornes denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden" (Zephanja 3:8).

Das Versammlungswerk des Herrn beginnt nach der Ausgießung des heiligen Geistes auf Gottes Bewährte. Die Tatsachen zeigen, daß dies seit 1922 geschehen ist. Wie geschieht das Versammeln? Jehova sendet seine rechtmäßig beauftragten Zeugen aus, damit sie seine Botschaft der Rache verkündigen (was sie auch tun) und bekanntmachen, daß die Zeit zum endgültigen Ausgleich des Kontos, wodurch sein Name gerechtfertigt wird, gekommen ist. Auch läßt er durch seine Zeugen kundtun, dass sein gesalbter König und sein Königreich hier sind. Statt mit der Organisation des Teufels auf einen Vergleich einzugehen, überbringen die treuen Zeugen unter dem Befehle Christi Jesu die Anzeige, daß der Herr binnen kurzem den Feind in Stücke hauen wird.

Die unvermeidliche Folge der Verkündigung der vorhin erwähnten Botschaft Gottes ist die Bloßstellung der katholischen Hierarchie und ihrer religiösen Bundesgenossen, indem deutlich offenbart wird, daß "Religion" ein Trug, ein Fallstrick und das Mittel ist, wodurch die Vertreter des Teufels, die Jehovas Namen verunehren und die Menschen auf den Weg des Verderbens führen, einen Racket betreiben. Da die Hierarchie und ihre Werkzeuge von Gottes Botschaft der Wahrheit gestochen worden sind, drängen sie alle Nationen samt ihrem Herrscherelement und den Rohlingen dazu, sich einem weltweiten Komplott gegen Jehovas Zeugen, und somit gegen die Gottesherrschaft, anzuschließen. In dem Bemühen, diejenigen zu vernichten, die für Jehovas Königreich Zeugnis ablegen, schließt sich die Autoritätshierarchie den Machthabern von Willkürregierungen an. Der vollständige Beweis für das Bestehen dieser Verschwörung wider Jehovas König und sein Königreich wird täglich ans Licht gebracht. Zum Beispiel sagte kürzlich ein katholischer Priester in einem Radiovortrag: 'Wenn sich das amerikanische Volk auf die Hinterbeine stellte, so könnte es Jehovas Zeugen in e i n e r Stunde vernichten.' Jener Priester ist der Vertreter des Papsttums und handelt mit der vollen Gutheißung des Papstes und anderer Leute der Hierarchie, obwohl die Hierarchie diese Tatsache zu verheimlichen sucht. In ihren Bemühungen, die Wahrheit

über ihre Beziehung zu diesem Priester zu verhehlen, nimmt die Hierarchie zu Lügen Zuflucht, gerade so wie der Herr Jehova es in Jesaja 28:15 vorausgesagt hat. Dieser Radiopriester trachtet in seinem Ehrgeiz danach, Diktator von Amerika zu werden, wenn das Papsttum die Gewalt über die amerikanische Nation übernimmt. Ähnliche Programme machen in andern Nationen der Erde Fortschritt. Auf diese Weise bringen sich die Feinde selbst in die Hand Christi Jesu, des Scharfrichters Jehovas, sodaß sie in Harmagedon vernichtet werden

Die feindlichen Streitkräfte müssen zum Kampfplatz gebracht werden, und darum sagt Jehova: "Ich ... werde ... sie in das Tal Josaphat hinabführen." Der Feind muß dorthin gebracht werden, damit er sehe und überzeugt werde, daß der Höchste und der Eine ist, dessen Macht über die Willkürherrscher und alle andern Teile der Organisation Satans - die alle der Theokratie widerstehen - triumphieren muß. Die Streitkräfte des Feindes werden nicht in das sogenannte "Tal Josaphat" gebracht, das auf den Landkarten der Neuzeit gezeigt wird. Der biblische Ausdruck "Tal Josaphat" bezieht sich nicht auf dieses buchstäbliche Tal. Diese Darlegung Joels ist die einzige Stelle in der Bibel, wo der Ausdruck "Tal Josaphats" vorkommt. Er ist sicherlich symbolisch und bezieht sich auf dasselbe, was durch das Tal veranschaulicht wird, wo Moab, Ammon und die Horden vom Gebirge Seir gegeneinander kämpften und aufgerieben wurden (2. Chronika 20). Danach nannte der König Josaphat jenen Ort "Tal Beraka", weil sein Volk dort den Namen des Herrn lobpries, weil dieser durch die Vernichtung des Feindes gerechtfertigt wurde (2. Chronika 20:26). Der Name "Tal Josaphat" bedeutet "Jehova hat gerichtet" oder "Jehova schaffte Recht (hat gerechtfertigt)". Das zeigt, daß der Kampfplatz hinweist auf die Zeit der vollständigen Rechtfertigung seines Namens durch seinen gesalbten Rechtfertiger, Christus Jesus, den großen Richter und König.

Ferner lautet die Prophezeiung: "Und ich werde daselbst mit ihnen rechten (ins Gericht gehen, Menge) über mein Volk". Das hier erwähnte Rechten bedeutet nicht ein Rechten durch Petitionen, Proteste, Warnungen oder andere Mittel, die von Jehovas Zeugen während der Zeit seines "befremdenden Werkes" verwendet werden. Es bedeutet viel mehr als das. Wenn das hier erwähnte Rechten stattfindet, wird das "befremdende Werk" Jehovas vollendet sein. Das hebräische Wort, das hier mit "rechten" übersetzt worden ist, lautet schaphat, und dieses Wort ist ein Teil des Tales Josaphat (hebräisch: Jehoschaphat). Das beweist, daß das Tal ein Sinnbild ist und sich nicht auf das Tal in Palästina bezieht, wo die Juden ihre Toten begraben, sondern symbolisch auf die Zeit und den Ort angewandt ist, wo Jehova seinen "befremdenden Akt" vollzieht, der die restlose Vertilgung des Feindes zur Folge hat.

Gott rechnet nicht für die "Christenheit", sondern sein Rechten geschieht zugunsten seines Volkes, das seinen Namen trägt, d. h. für die treuen Knechte des Höchsten. In Harmagedon wird Jehova mit allen Nationen und Völkern handeln und wird sie wissen und völlig erkennen lassen, daß die treuen Zeugen, die er gesalbt hat, in Wahrheit sein eigenes Volk sind, das ihm kompromißlos dient. Er wird den Nationen zeigen, daß Jehovas Zeugen, die von den Religionisten und ihren Bundesgenossen gehaßt und als unpatriotisch verschrien werden und denen die Feinde viele boshafte Beinamen anhängen, in Wirklichkeit Gottes Gesalbte sind, die seinen heiligen Namen tragen und ihn nun auf der Erde vertreten.

Das Volk, für das Jehova rechnet, wie die Prophezeiung es sagt, ist "mein Erbteil". Es sind die 144 000 Glieder des Leibes Christi, diejenigen, die Jehova aus den Menschen der Erde ererbt, das heißt Jehova nimmt sie heraus, von der Erde weg, und sie sind seine Erstlingsfrüchte und gehören rechtmäßig ihm, und mit Christus Jesus nimmt er sie für seinen Dienst in den Himmel.

Hierüber steht geschrieben: "Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit ihm hundertvierundvierzig tausend, welche seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. Und ich hörte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners: und die Stimme, welche ich hörte, war wie von Harfensängern, die auf ihren Harfen spielen. Und sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Wesen (den vier Lebendigen, van Eß) und den Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen, als nur die hundertvierundvierzig tausend, die von der Erde erkaufte waren. Diese sind es, die sich mit Weibern nicht befleckt haben, denn sie sind Jungfrauen; diese sind es, die dem Lamme folgen, wohin irgend es geht. Diese sind aus den Menschen erkaufte worden als Erstlinge Gott und dem Lamme" (Offenbarung 14: 1-4). da diese Getreuen die "Erstlingsfrüchte" Gottes und sein "Erbteil" sind, darf sie niemand ungestraft antasten oder sie zu eigennützigem Zwecken gebrauchen. Irgendein Geschöpf oder eine Klasse von Geschöpfen, die Jehovas gesalbtes Volk zu vernichten suchen, werden ihr eigenes Verderben auf ihre Häupter herabbringen. Diese Großen Wahrheiten müssen die Nationen kennenlernen, wenn Jehova zu Harmagedon für sein Volk rechtet, und das ist die Zeit, wo er seinen Namen und sein Volk, das seinen Namen trägt, rechtfertigen wird.

Gott kündigt seinen Vortrag an, wonach er in Harmagedon seines Volkes, das der Feind verfolgt hat und noch verfolgt, gedenken wird. Das zeigen seine Worte, wenn er sagt: "Welches sie [die Feinde] unter die Nationen zerstreut haben; und mein Land haben sie geteilt." Während des Weltkrieges störten die religiösen Feinde und ihre Verbündeten das weltweite Werk des Volkes Jehovas, welches als eine Gesellschaft zusammen wirkte. Der Feind wollte damals nicht glauben, daß diese treuen Christen Jehovas Knechte und Vertreter auf der Erde waren. Der Feind glaubt dies auch jetzt nicht, denn er bemüht sich weiter, Jehovas Zeugen und das Werk, dem sie sich widmen, zu vernichten. Ein schlagendes Beispiel der Bemühungen des Feindes trat am 25. Juni 1939 zutage.



Vom Madison Square Garden, N.-Y., aus, als Mittelpunkt eines Kongresses der Zeugen Jehovas, konnte das Programm dieser Veranstaltung überall in den Englisch sprechenden Gebieten der Erde von andern Versammlungen mitangehört werden. In New York, London und andernorts machte der Feind verzweifelte Anstrengungen, jenen Kongreß des Volkes Gottes zu stören, aber durch Gottes Gnade gelang es ihm nicht. Der göttlichen Verheißung gemäß werden sie "gegen dich streiten, aber dich nicht überwältigen: denn ich bin mit dir, spricht Jehova" (Jeremia 1:19). Gott hielt so seine Hand über seine Knechte und über das Werk, das sie taten.

Der Herr hat nun durch Christus Jesus sein Volk in seinem geistlichen Tempel versammelt, und ungeachtet dessen, was die absolutistischen Staaten, bestehend aus Religionisten und Willkürherrschern, dem Leib oder irdischen Gut der verschiedenen Glieder der Tempelschar antun mögen, kann der Feind die Gesalbten weder aus dem Tempel hinaustun noch ihre geistige Einheit in Christus Jesus, ihrem Haupte, zerstören. Er, der "treue und wahrhaftige" Knecht der Höchsten, wird die, welche mit ihm sind, verteidigen. Die niederträchtigen Taten des Feindes gegenüber Jehovas Zeugen nehmen ständig zu. Geistliche oder Führer unter den Religionisten stiften zu solch boshaften Gewaltakten an, und es ist zu erwarten, daß sich solch feindselige und gewalttätige Akte bis Harmagedon mehren werden. Die Schrift zeigt, daß, gerade bevor Harmagedon einsetzt, die Heerschar des Teufels, angeführt von Gog, dem Feldmarschall Satans, gegen alle die heranziehen wird, die auf der Seite Jehovas stehen, um diese Treuen des Herrn zu vernichten, daß aber diese Horde Gesetzloser in ihren Anschlägen kein Gelingen haben wird, sondern im Gegenteil Christus den Sieg über sie davonträgt (Hesekiel, Kapitel 38 und 39).

## **Widerstand**

Soll sich das Volk Jehovas, Gottes, den Anstrengungen der Werkzeuge Satans, den Fortschritt des Werkes der Königreichsverkündigung zu verhindern, unter Anwendung von physischer Kraft widersetzen? Wenn diese Frage bejahend beantwortet wird, wie kann eine solche Handlungsweise mit der folgenden Schriftstelle in Einklang gebracht werden: "Denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern göttlich mächtig zur Zerstörung von Festungen" (2. Korinther 10:4). In dem Bemühen, das Volk zur Annahme und Befolgung ihrer religiösen Lehrsätze zu veranlassen, haben Religionisten, insonderheit die römisch-katholische Hierarchie, Zwang und Gewalt angewandt und tun es weiter. Alle, die nicht Religionisten werden noch die römisch-katholische Hierarchie unterstützen wollen, werden als Ketzer verschrien, und die römisch-katholische Hierarchie erklärt: "Katholiken dürfen Ketzer mit Recht umbringen, wann immer die Katholiken stark genug dazu sind." Während der Inquisition wandte die Hierarchie fleischliche Waffen an, um das Volk zu zwingen, sich dem Papsttum zu unterwerfen und die Religion der Hierarchie auszuüben, und viele Menschen erlitten grausame Strafen und büßten Besitz und Leben ein, weil sie sich weigerten, den Forderungen der Hierarchie, katholisch zu werden, nachzugeben.

Im Gegensatz zu solch boshafem Vorgehen zeigt der Apostel Paulus unter der Eingebung des heiligen Geistes, was das richtige Verhalten für Knechte Gottes ist. Jehovas Zeugen ziehen jetzt aus, um die Wahrheit über Gottes Königreich zu predigen und nicht etwa, um irgend jemandem zu zwingen, diese Wahrheit anzunehmen. Sie legen die Botschaft vom Königreiche den Menschen vor, und diese haben die Freiheit, sie anzunehmen oder zurückzuweisen. Es wird den Zeugen Jehovas geboten, in ihrem Werke keine fleischlichen Waffen zu gebrauchen, wie es die Katholiken wiederholt getan haben, um andere zur Annahme ihrer Lehren zu bringen. Die Waffen des Volkes Gottes bestehen aus dem "Schwert des Geistes, welches Gottes Wort ist", das mächtig ist zur Zerstörung von Festungen. Die Worte des Apostels beziehen sich folglich genau genommen auf die Mittel, durch welche sie ihr Werk des Predigens des Evangeliums vom Königreich betreiben. Jehovas Zeugen sind Friedensboten, die Gottes Vorsätze kundtun, und sie haben keine fleischlichen Waffen nötig, die Menschen zum Hören des Wortes Gottes zu zwingen.

Ein weiteres Wort Jesu aus der Schrift, das in diesem Zusammenhang oft angewendet wird, lautet: "Ich aber sage euch: Widerstehet nicht dem Bösen (dem Übel, Luther), sondern wer irgend dich auf deinen rechten Backen schlagen wird, dem biete auch den anderen dar"

(Matthäus 5:39). Als "Übel" ("Böses" oder "Unglück" laut Elberfelder Bibel) kann man mit Recht das bezeichnen, was Strafe über den Übeltäter bringt. Gott erklärt: "Ich schaffe das Unglück (Übel, Luther)" (Jesaja 45:7). Alles, was Gott schafft, ist recht und vollkommen, und darum ist das hier gebrauchte Wort "Übel" weit von dem Begriff "Bosheit" entfernt (5. Mose 32:4). Der Gesetzesbund Gottes mit Israel verhängte gerechte Strafe über die Übertreter jenes Bundes, und diese Strafe war ein gerechterweise über die Israeliten verhängtes Übel. Jesus wandte sich an die Israeliten, und seine - laut Matthäus 5: 29-42 - gebrauchten Worte haben gewiß nicht den buchstäblichen Sinn, daß man sein natürliches Auge ausreißen oder seine Hand abhauen solle. Seine Worte waren sinnbildlich gebraucht, und er bediente sich gewisser Redefiguren, um den Israeliten zu zeigen, welches ihr richtiges Verhalten gegen ihren Widersacher, das heißt gegen den Gesetzesbund, gewesen war und sein sollte. Als ein weiterer Beweis dieser Tatsache sagte Jesus: "Willfahre deinem Widersacher schnell, während du mit ihm auf dem Wege bist, damit nicht etwa der Widersacher dich dem Richter überliefere, und der Richter dich dem Diener überliefere, und du ins Gefängnis geworfen werdest" (Matthäus 5:25; Fußnote).

Wenn jemand durch seinen Widersacher, den Gesetzesbund, litt, so war das ein "Übel", das gerechterweise von Gott kam und dem nicht widerstanden werden sollte; im Gegenteil, zur weiteren Bestätigung sagte der Herr Jesus, daß, 'wenn der Missetäter auf die rechte Backe geschlagen werde, er selbst die andere darbieten und lieber einen gerechten Schlag entgegennehmen solle, als zu widerstehen; auf diese Weise würde er seine Unterwürfigkeit unter den Willen Gottes bekunden'. Alle Schriftaussagen stimmen überein, und keine widerspricht der andern. Die Worte des vorangegangenen Textes (Matthäus 5:39) könnten sich nicht buchstäblich auf Männer wie Josua beziehen, der das Heer Israels gegen den Feind führte, noch auf viele andere ähnliche Fälle, die in der Bibel berichtet werden. Als Jesus jene Worte über das Schlagen auf die Backe sprach, wandte er sich ausdrücklich an die Juden, die unter dem Gesetzesbunde standen, der ihr Widersacher war, sie in Zucht halten und strafen sollte, sofern sie die Bestimmungen des Bundes übertraten. Die Worte: "Widerstehet nicht dem Bösen" oder dem Übel, die der Herr Jesus an die Israeliten richtete, konnten daher nicht bedeuten, daß Gottes Volk sich willig fügen sollte, wenn es durch die Hand anderer, die Gottes Knechte angreifen, während sie das Evangelium vom Königreich predigen, geschlagen wird. Jesus bezog sich nicht auf solche, als er die Israeliten so anredete. Seine Worte müssen eher folgendes bedeuten: wenn über jene, die sich in dem Bunde befinden, durch den Widersacher, den Gesetzesbund, "Übles" kommt, so dürfen sie nicht widerstehen, sondern müssen dies als eine gerechte Strafe vom Herrn hinnehmen, und um ferner ihren guten Willen zu beweisen, müssen sie im Gehorsam gegen ihren gesetzmäßigen Widersacher bis an die Grenze des ihnen Möglichen gehen. Als Stütze hierfür beachte man den Zusammenhang: "Und dem, der mit dir vor Gericht gehen und deinen Leibrock nehmen will, dem laß auch den Mantel. Und wer irgend dich zwingen wird, e i n e Meile zu gehen, mit dem geh zwei" (Matthäus 5:40,41). Man beachte hier auch, dass Jesus nichts von Widerstand gegen Bosheit sagte. Wer einen Knecht des Herrn bei dessen Pflichterfüllung angreift, handelt in Bosheit.

Als Jesus gefangengenommen wurde, da hieb Petrus einem der Schergen des Hohenpriesters das Ohr ab, und Jesus befahl Petrus, sein Schwert einzustecken: "Und siehe, einer von denen, die mit Jesu waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. Da spricht Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert wieder an seinen Ort; denn alle, die das Schwert nehmen, werden durchs Schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne, und er mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?" (Matthäus 26: 51-53).

Man beachte den Grund hierfür. Es war damals nicht die rechte Zeit, sich in einen physischen Kampf einzulassen, weil die Zeit gekommen war, wo Jesus ergriffen werden sollte. Vor Pilatus sprach Jesus: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt wäre, so hätten meine Diener gekämpft, auf daß ich den Juden nicht überliefert würde" (Johannes 18:36). Der Ausdruck "diese Welt", wie er hier von Christus Jesus gebraucht worden ist, muß diese böse Welt bedeuten, deren Gott der Teufel ist und die Jesus nicht unterbrechen durfte, bis für Jehova Gott die bestimmte Zeit, ihn als Herrscher auszusenden, im Jahre 1914 gekommen war. Aus diesen Worten Jesu kann die klare Folgerung gezogen werden, daß es in der Zukunft eine rechte Zeit zum Kämpfen gäbe, aber daß Jesus bis zu dieser bestimmten, von Jehova festgesetzten Zeit warten mußte, um dann den Kampf bis zur Entscheidung auszufechten (Psalm 110:2, 6; Offenbarung 19:11-20). Alles hat seine Zeit. "Krieg hat seine Zeit, und Frieden hat seine Zeit" (Prediger 3:1-8). Die vorangehenden Schriftstellen bedeuten nicht etwa, daß ein Christ ungestraft händelsuchend umhergehen und sich in einen Streit einlassen dürfte, noch bedeuten sie, daß Christen die Handlanger Satans willig gewähren lassen sollten, ihre Bemühungen, Gottes Botschaft vom Königreiche zu predigen, zunichte zu machen.

## **Verteidigung**

Billigt die Schrift die Selbstverteidigung eines Christen gegen einen gesetzwidrigen Angriff und die Anwendung von physischer Kraft zur Zurückweisung eines solchen Angriffs? Jedermann hat das Recht der Selbstverteidigung zur Abwehr eines Angriffs, und er darf dabei diejenige Kraft anwenden, die ihm zum Schutz seiner eigenen Person oder um sein Eigentum vor Schaden zu bewahren, nötig erscheint. Dasselbe Recht der Selbstverteidigung oder der Notwehr darf von ihm auch zum Schutze seiner nahen Verwandten oder vertrauten Freunde, seiner Brüder, ausgeübt werden. So bestimmt es das Gesetz der Nationen oder Staaten: doch beruht dieses Gesetz nicht auf Tradition noch rein auf Schlußfolgerungen von Menschen, sondern es wird durch Gottes Wort völlig gestützt.

Mose sah, wie ein Ägypter seinen hebräischen Bruder schlug, und um seinen Bruder gegen jenen Angriff zu schützen, erschlug Mose den Ägypter (2. Mose 2: 11,12). Mose floh dann aus Ägypten, um nicht von den Ägyptern getötet zu werden. Für seine Tat wurde Mose von Jehova Gott weder irgendwie bestraft noch getadelt. Später gebrauchte Gott Mose, um einen gewissen Dienst zu tun, wobei er besonders Christus Jesus, den Messias, und sein Werk veranschaulichte. Gott machte Mose ferner zu seinem Propheten und gebrauchte ihn, die ersten fünf Bücher der Bibel zu schreiben. Seither hat sich jede Nation auf das Recht der Selbstverteidigung berufen und hat dabei das Recht der Notwehr auch auf die Beschirmung naher Verwandten ausgedehnt.

Das Gesetz der Selbstverteidigung wird weiter durch die Aufzeichnung in der Schrift betont, aus der hervorgeht, daß es für Jehovas Knechte angebracht und recht ist, im voraus Anstalten zur Selbstverteidigung zu treffen. Nehemia, der bewährte Knecht Jehovas, führte eine Schar seiner Brüder an, die Jehova aus der Gefangenschaft herausgebracht und hingesandt hatte, die Mauern Jerusalems wieder aufzubauen. Als jene treuen Männer im Gehorsam gegen Gottes Gebot mit dem Aufbau der Mauer begannen, da erhoben Sanballat (der die Religionsführer veranschaulicht, die dem Reiche Gottes widerstehen) und seine Anhänger wiederholt Drohungen gegen Nehemia und seine Brüder; und diese Drohungen wurden Nehemia zur Kenntnis gebracht. Darauf betete Nehemia zu Gott wie folgt: "Höre, unser Gott, denn wir sind zur Verachtung geworden; und bringe ihren Hohn auf ihren Kopf zurück und

gib sie dem Raube hin in einem Lande der Gefangenschaft! Und decke ihre Ungerechtigkeit nicht zu, und ihre Sünde werde nicht ausgelöscht vor deinem Angesicht! Denn sie haben dich gereizt angesichts der Bauenden" (Nehemia 4:4, 5).

Die Feinde hatten sich miteinander verschworen, wider Nehemia und seine Brüder zu kämpfen, wie geschrieben steht: "Und es geschah, als Sanballat und Tobija und die Araber und die Ammoniter und die Asdoditer hörten, daß die Herstellung der Mauern Jerusalems zunahm, daß die Risse sich zu schließen begannen, da wurden sie sehr zornig. Und sie verschworen sich alle miteinander, zu kommen, um wider Jerusalem zu streiten und Schaden darin anzurichten" (Nehemia 4: 7,8).

Unterwies Nehemia seine Brüder, sich willfährig auf die eine Backe schlagen zu lassen und dann die andere Backe hinzuhalten mit der Bitte, auch diese zu schlagen? Sagte Nehemia seinen Brüdern, daß sie die Arbeit umstellen und sich zum Schutze vor den Angriffen des Feindes in die Löcher verkriechen sollen? Bestimmt tat er das nicht, sondern er traf Anstalten zur Selbstverteidigung; wir lesen seine Antwort in der Schrift: "Da stellte ich an niedrigen Stellen des Raumes hinter der Mauer, an nackten Plätzen - da stellte ich das Volk auf nach den Geschlechtern, mit ihren Schwertern, ihren Lanzen und ihren Bogen. Und ich sah zu und machte mich auf und sprach zu den Edlen und zu den Vorstehern und zu dem übrigen Volke: Fürchtet euch nicht vor ihnen! Gedenket des Herrn, des großen und furchtbaren, und streitet für eure Brüder, eure Söhne und eure Töchter, eure Weiber und eure Häuser!" (Nehemia 4:13, 14).

Nehemia gibt weiter bekannt, was die Bauenden taten, damit die Juden arbeiten konnten, ohne ihre Arbeit wegen der Überfälle des Feindes einstellen zu müssen. "Die da bauten an der Mauer und die da Last trugen und aufluden, schafften mit der einen Hand am Werke, und mit der andern hielten sie die Waffen. Die Bauenden hatten ein jeder sein Schwert gegürtet um die Hüften und bauten. Und der in die Posaune stieß, war neben mir" (Nehemia 4: 17, 18, Parallelbibel).

Sicherlich hatten die Juden jene Schwerter dort nicht bloß als leere Drohung bei sich, sondern um sie nötigenfalls zu ihrem Schutze zu brauchen und um den Feind an einer Störung des Werkes zu hindern, das ihnen Gott aufgetragen hatte. Kann da irgend jemand zutreffend behaupten, die Feinde des Königreiches Gottes könnten Gottes Knechte zwingen, jetzt ihre ihnen von Gott zu tun gebotene Arbeit einzustellen, um Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen? Hat nicht Jesus geboten, daß sie ihr Werk weiterführen müssen, ungeachtet der Drohungen und ohne Furcht vor denen, die ihren natürlichen Leib töten mögen? (Matthäus 10:28). Die Wachsamkeit Nehemias und seiner Brüder, welche selbst zum Schlafen ihre Kleider anbehielten, um stets bereit zu sein, ist ein treffendes Beispiel für solche, die der Herr mit der Wahrung der Königreichsinteressen in der Gegenwart betraut hat.

Abermals billigt der Herr die Anwendung von Kraft gegen einen Einbrecher, der in etwas einbricht, was nicht ihm gehört: "Wenn der Dieb beim Einbruch betroffen wird, und er wird geschlagen, daß er stirbt, so ist es ihm (d. h. dem Schläger des Diebes, Fußnote) keine Blutschuld" (2. Mose 22:2). In dem Falle, wo jemand gegen einen andern eine gesetzwidrige Tat zu begehen sucht, darf gegen ihn vorgegangen werden; der Angegriffene darf einen solchen Missetäter dasjenige Maß von Kraft anwenden, das ihm zum Schutze seines Eigentums, seiner Person oder eines Verwandten gegen den Angriff des Missetäters nötig erscheinen mag. Jesus brauchte eine Geißel, um die Ordnungswidrigen aus dem Tempel hinauszutreiben und lud sie nicht ein, ihn auf die Backe zu schlagen (Johannes 2:15).

Christus Jesus, der gegenbildliche Mose, ist jetzt gegenwärtig. Sein Königreich ist gekommen. Mit dem Befehle, "dieses Evangelium des Reiches" zu verkündigen, sendet er seine Vertreter aus. Niemand hat das Recht, sich der Ausführung dieses Befehles entgegenzustellen. Selbst das Gesetz des Landes bestimmt, daß ein Störenfried oder 'Einbrecher', der auf ungesetzliche Weise versucht, in eine Versammlung 'einzubrechen', wo sich Leute zum Anhören des Wortes Gottes zusammengefunden haben, sich eines Vergehens schuldig macht und demgemäß mit ihm verfahren werden darf.

Auf friedliche, gesetzmäßige Weise versammelten sich am 25. Juni 1939 im Madison Square Garden, New York, annähernd 20 000 Menschen, um die Botschaft aus Gottes Wort über sein Königreich verkündigen zu hören. Personen, die dem Königreiche Gottes feind sind, hatten wiederholt gedroht, sie würden diese Versammlung sprengen, und diese Drohungen waren dem Volke des Herrn zur Kenntnis gebracht worden. Selbst die Polizeibeamten waren von diesen Drohungen unterrichtet. Nachdem am Versammlungstage das Programm begonnen hatte, betraten etliche Hunderte solcher Gesetzloser den Madison Square Garden und versuchten mit Gewalt, in jene Versammlung 'einzubrechen' oder sie zu sprengen. Saalordner, denen die Aufgabe zugewiesen war, die Ordnung aufrechtzuerhalten, geboten den Störenfrieden, mit den Störungen aufzuhören oder dann das Gebäude zu verlassen. Statt diesem Verlangen nachzukommen, griffen die Störenfriede die Saalordner gewalttätig an. In Ausübung der ihnen von Gott und dem Gesetz zuerkannten Rechte widerstanden etliche Saalordner diesen Angriffen und wendeten ein vernünftiges Maß von Kraft an, diese widerrechtlichen Angriffe zurückzuweisen. Dabei handelten die Saalordner genau nach Recht und Pflicht, und ihr Vorgehen hat sicherlich die Guttheißung des Herrn. Die Saalordner gebrauchten keine fleischlichen Waffen, um das Evangelium zu predigen, sondern sie wandten Kraft an, um den Feind zu nötigen, von seinen Bemühungen, das Predigen des Evangeliums zu verhindern, abzustehen.

### **Ermahnung**

In der Notwehr muß große Vorsicht geübt werden, und niemand sollte übereilt und ohne Befugnis handeln. Christen müssen dem Gesetz gehorchen. Sie dürfen keine physische Kraft zur Zurückweisung eines Angriffes anwenden, es sei denn, dies erweise sich zu ihrer Selbstverteidigung und zum Schutz ihrer Brüder, ihres Eigentums oder Werkes vernünftigerweise als notwendig. Ein Christ sollte alles tun, was ihm möglich ist, einen physischen Kampf zu vermeiden, und sollte einen solchen niemals suchen. Wird jedoch ein Christ bei der gesetzmäßigen Erfüllung seiner Pflicht vom Feinde angegriffen, und der Feind sucht das Eigentum des Christen zu zerstören oder ihn selbst tötlich anzugreifen, so mag der Christ diejenige Kraft anwenden, die ihm in dem betreffenden Augenblick zur Abwehr eines solchen Angriffes nötig erscheint. Wenn Jehovas Zeugen beim Umherziehen im Dienste des Herrn und beim Verbreiten von Schriften über sein Wort oder bei der Erfüllung eines anderen ähnlichen und angebrachten Dienstes von einem Pöbelhaufen angefallen werden und es diesen Zeugen nötig erscheint, Kraft anzuwenden, um einen solchen Angriff zurückzuschlagen oder abzuwehren, dann mögen sie richtigerweise diejenige Gewalt anwenden, die sie zu ihrem Schutz oder zur Verteidigung ihrer Person und ihres Eigentums als nötig erweist. Sie sollten zu ihrem Selbstschutz gegen Übeltäter erst als letzte Zuflucht physische Kraft anwenden. Niemand aber ist gezwungen, weil er ein Christ ist, sich willig und widerstandslos von einem brutalen Menschen oder anderen Leuten angreifen zu lassen, die ihn hindern wollen, seiner Arbeit des Predigens des Evangeliums auf gesetzmäßige Weise nachzugehen. Dieses Evangelium vom Königreich muß und wird verkündigt werden. Gott hat die Seinen in Kenntnis gesetzt, daß der Feind gegen sie streiten werde, und hat ihnen auch deutlich

kundgetan, daß der Feind nicht triumphieren wird. Darum sollten sie in der Erfüllung ihrer Pflicht furchtlos vorwärtsgehen und von ihren gesetzmäßigen Rechten Gebrauch machen.

Wenn ein Hüter des Gesetzes in Ausübung seiner Amtspflicht einen Christen verhaftet, so sollte der Verhaftete dem Beamten nicht widerstehen, sondern ihm ruhig folgen und die rechte Zeit zu seiner Einvernahme abwarten, und dann sollte er seine Verteidigung vor dem rechtmäßig eingesetzten Gericht vorbringen. Das ist das passende, ordnungsgemäße Verhalten. Der Beamte mag kein Recht haben, den Christen zu verhaften oder sein Werk zu stören; aber der Beamte handelt für den Staat, und da gibt es einen zuständigen Ort zur Entscheidung der Frage, ob er im Recht oder Unrecht ist.

Wenn Christen versammelt sind, um eine Besprechung des Wortes Gottes anzuhören oder um das Wort Gottes zu studieren, so hat niemand das Recht, einen Versuch zu machen, diese Versammlung zu sprengen. Wo irgendeine Person oder eine Rotte von Personen einen derartigen Versuch machen, so darf ihnen richtigerweise widerstanden und mit ihnen entsprechend verfahren werden, bei welchem Widerstand diejenige physische Kraft gegen die Störenfriede angewendet werden kann, die den friedlich Versammelten vernünftigerweise als angebracht erscheinen mag. In der Versammlung im Madison Square Garden erschien auch eine Rotte Gesetzloser mit der ausgesprochenen Absicht, die Versammlung zu sprengen. Ohne jeglichen Entschuldigungsgrund begannen sie Tumult zu machen. Einer der Aufrührer versetzte einem Saalordner einen fürchterlichen Schlag an den Kopf, und diesem Angriff wurde widerstanden. Darauf eilte die Frau jenes Aufrührers herbei und ergriff den Saalordner bei seiner Scham. Gott wußte vorher, daß der Teufel eine solch ruchlose Taktik anwenden werde, und traf in seinem Gesetz entsprechende Vorkehrung. Dieses Gesetz Gottes lautet: "Wenn zwei Männer miteinander raufen und das Weib des einen läuft herzu, um ihren Mann aus der Hand dessen zu befreien, der ihn schlägt, und sie streckt ihre Hand aus und ergreift diesen bei der Scham, so sollst du ihr die Hand abhauen: du sollst kein Erbarmen kennen" (5. Mose 25: 11, 12, rev. Zürcher Bibel)

Obwohl gegen diese Frau Anzeige gemacht wurde, wurde sie doch nicht verhaftet. Alle Gesetze Gottes sind gerecht und recht, während die Gesetze der Nationen und ihre Durchführung es oft an Recht und Gerechtigkeit fehlen lassen. Wir müssen es dem Herrn überlassen, solchen Übeltätern nach Gebühr zu vergelten. Jehovas Zeugen und ihre Gefährten werden hier ermahnt, vorsichtig und genau innerhalb der Schranken des Gesetzes zu wandeln und nie einen Streit zu suchen. Sie sollten mit allen in würdiger und rücksichtsvoller Weise umgehen. Wenn sie aber von Vertretern Satans, die Gottes Königreich und die Verkündigung der Königreichsbotschaft bekämpfen, widerrechtlich angefallen werden, dann ist es das gute Recht und die Pflicht derer, die Gott völlig vertrauen und ihm dienen, einem solch gesetzwidrigen Angriff zu widerstehen.

Als Kennzeichen trugen die Saalordner im Madison Square Garden leichte Spazierstöcke. Gesetzlose hatten sie bedroht, und es zeigt sich jetzt, daß es gut gewesen war, daß sie zum Schutz ihrer Person gegen brutale Angriffe solche Spazierstöcke bei sich hatten. Sowohl nach dem Gesetz des Landes als auch nach dem Gesetz Gottes hat jemand, dem Körperverletzung droht, das vollkommene Recht, sich zu seiner Selbstverteidigung zu bewaffnen (Nehemia 4: 7-18).

Die sogenannte "christliche Front" veranlaßte die Verhaftung und gerichtliche Verfolgung etlicher Zeugen Jehovas, die sich gegen die gesetzwidrigen Angriffe der Religionisten, welche die Versammlung im Madison Square Garden zu sprengen gesucht hatten, verteidigten. Diese Fälle kamen vor einem Gericht, bestehend aus drei Richtern von New York, zur

Verhandlung, und Jehovas Zeugen wurden freigesprochen und völlig rehabilitiert.

Religionisten, und besonders die römisch-katholische Hierarchie, sind selten bestrebt, sich an Gottes Gesetz zu halten oder auch nur das Gesetz des Landes, es sei denn, dies diene ihren Zielen. Die Hierarchie geht nach ihren eigenen Regeln vor, und das ohne Rücksicht auf die Rechte anderer, und manche ihrer Männer an der Spitze befürworten grausames Bestrafen allerer, die sie "Ketzer" nennen, ja, gehen so weit, das Töten solcher gutzuheißen, die mit ihren katholischen Lehren nicht übereinstimmen.

### **"Mit Recht der Tod für Ketzer"**

Ein Priester von New Brunswick (N. J.) sagt, Katholiken würden damit der Verbreitung von "Irrtümern" steuern. "Ich hege keinen Zweifel, daß das katholische Volk, wenn es stark genug wäre, die Verbreitung ketzerischer Irrtümer unter den Menschen - wenn nötig selbst mittels Todesstrafe - verhindern würde, und ich sage: Mit Recht so!"

So lautete am Freitagabend die Erklärung von Hochwürden Mr. Harney, eines Paulisten-Paters der römisch-katholischen St. Peterskirche in New Brunswick, N. J. Die Paulisten-Paters haben während der vergangenen drei Wochen in jener Kirche Missionsgottesdienst abgehalten, u. zwar in der letzten Woche zugunsten von Nichtkatholiken.

Eine Besonderheit des Gottesdienstes von letzter Woche war ein "Fragekasten". Pater Harney las am Freitagabend folgende

Frage vor:

*"Betrachtet die katholische Kirche Protestanten als Ketzer, und glaubt und lehrt sie nicht, daß Ketzer wenn nötig selbst mit dem Tode bestraft werden sollten?"*

Pater Harneys Antwort lautete:

*"In einem gewissen Sinne sage ich: Ja. Gewiß betrachtet die Kirche Protestanten sozusagen als Ketzer. Ein Ketzer in aller Form ist jemand, der weiß, daß er die Wahrheiten Gottes und der katholischen Kirche verdreht, und es sollte keinem Menschen gestattet sein, dadurch, daß er selbst sündigt, andere in die Sünde hineinzuführen. Ich hege keinen Zweifel, daß das katholische Volk, wenn es stark genug wäre, die Verbreitung solcher Irrtümer durch die Menschen - wenn nötig selbst mittels Todesstrafe - verhindern würde, und ich sage: Mit Recht so! Gleich wie die menschliche Gesellschaft sich gegen einen Mörder und jemand, der sich als Verräter an der Regierung erweist, schützt, so hat auch die Kirche Gottes das Recht, sich zu schützen. Die katholische Kirche hat niemals auch nur im Traum daran gedacht, jemand zu bestrafen, der sachgemäß ein Ketzer ist - jemand, der Dinge als wahr erachtet, die nicht wahr sind -, so wenig als ein Vater sein Kind bestrafen würde, das unabsichtlich verkehrt handelt. Die Geschichte der Kirche ist eine solche der Toleranz gewesen. Die Katholiken haben sich als duldsamer erwiesen als die Protestanten."*

In einer Unterredung erklärte Pater Harney gestern abend, daß seine Bemerkungen vom Freitagabend wie oben angeführt, richtig wiedergegeben seien. Er sagte, daß sie seine persönliche Überzeugung ausdrücken und auch im Einklang seien mit derjenigen der katholischen Kirche. "New York Herald", 7. Mai 1901.

Gott hat das vorausgewußt und gerade dies durch seinen Propheten voraussagen lassen. Man beachte nun, daß Gott in diesen "letzten Tagen" seinem Volke die wahre Sachlage bekanntgibt, es auf die Missetaten der Religionisten aufmerksam macht und ihm im voraus solch üble Behandlung seiner treuen Knechte anzeigt. Bald wird solchen Verfolgern die gerechte Vergeltung durch Gottes Hand zuteil (Joel 3:7). Von dieser üblen Behandlung steht geschrieben: "Und über mein Volk (haben sie) das Los geworfen; und den Knaben haben sie um eine Hure gegeben, und das Mädchen um Wein verkauft, den sie getrunken haben" (Joel 3:3).

Man beachte die unbestreitbaren Tatsachen, die die Erfüllung dieser Prophezeiung anzeigen: "Über mein Volk [haben sie] das Los geworfen." Während des Weltkrieges verschworen sich die Religionisten miteinander, Jehovas Zeugen zu vernichten, und in jenem Komplott half ihnen ein "hervorragender" verblaßter päpstlicher "St. Gregor-Ritter", der einige dieser Christen, ohne ihnen den Vorteil einer Kautio zu gewähren, im Gefängnis behielt, während er selbst unter dem Titel eines hohen Richters [der USA] die Nation verriet und seine richterlichen Entscheide gegen schnöden Mammon verkaufte. Über diesen gesetzlosen Schacher mit seinem hohen Richteramt sowie über seine Verurteilung wegen dieses Verbrechens bewahrt jedoch die katholische Presse heute vollständiges Stillschweigen. Während des Weltkrieges gerieten treue Christen, die bestrebt waren, die Menschen über Gottes gnädige Vorkehrung zu ihrer Errettung zu unterrichten, in die Gefangenschaft religiöser Verschwörer, welche - indem sie genau so handelten wie die früheren Religionisten, die Edomiter, mit dem vorbildlichen Volke Gottes gehandelt hatten (Obadja 11) - die wahren Christen dann zu einem bloßen Spieleinsatz oder Lotteriepries, wie er bei Spielern üblich ist, erniedrigten. Als Christus Jesus an den Pfahl geschlagen wurde, behandelten ihn die Religionisten schnöde, indem sie über seine Kleider das Los warfen (Matthäus 27:35). Bis auf den heutigen Tag planen Religionisten gegen treue Nachfolger Christi Jesu Gewalttaten, führen solche durch und hetzen Unwissende zu Tätlichkeiten gegen Gottes Knechte auf.

Heute entscheidet kein Zufall oder Los mehr, in wessen Besitz oder Gewalt Gottes treues Volk fallen soll. Gott hält seine Hand über die Seinen, und er wird sie zur festgesetzten Zeit rächen.

Indem der Prophet Gottes weitere Beispiele böser Taten der Religionisten anführt, welche Taten auf das hinweisen, was die römisch-katholische Hierarchie lange getan hat, sagt er: "Und den Knaben [von Juda, das heißt die, die Jehova Gott dienen und ihn lobpreisen] haben sie um eine Hure gegeben." Ein solcher Tausch ist für Gott eine grobe Beleidigung. Um unerlaubte Handlungen mit Satans Welt zu begehen (die allgemein "Hurerei" genannt werden), haben Geistliche die jungen, treuen Diener Gottes seinen weltlichen Bundesgenossen überliefert, damit Politiker und Richter mit solch treuen Christen handeln und verfahren könnten, als ob sie der Abschaum der Welt wären. So sind Geistliche - die doch gelobt hatten, Gott und Christus zu dienen - willens gewesen, die wahren Knechte Gottes und Christi auszuliefern, damit die Religionisten die Gunst politischer Herrscher im Lande erhielten. Die Schrift offenbart deutlich Gottes Schlußfolgerung mit Bezug auf solche: "Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, daß der Welt Freundschaft Feindschaft gegen Gott ist? Wer immer der Welt Freund sein will, der steht da als ein Feind Gottes!" (Jakobus 4:4, Schlachter).

Das gesetzlose Verfahren der Religionisten mit Gottes treuem Bundesvolk beschreibend, berichtet sein Prophet: "Und das Mädchen [von Juda, das heißt solche, die Jehova dienen und ihn preisen] um Wein verkauft, den sie getrunken haben." Statt die wahren Knechte des

Herrn zu verteidigen, haben die Religionisten sie lieber verschachert, um den Wein Satans, des Beherrschers dieser Welt, zu trinken, auf daß sie mit den sichtbaren Herrschern der Welt vergnügt sein könnten. Aus diesem Grunde befassen sich die Religionsführer, insbesondere die Hierarchie, mit der verderblichen Politik des Landes, schaffen einen politischen Apparat, den sie unverfroren in Bewegung setzen, betreiben ihr Werk dreist unter dem Vorwand, Gott zu dienen, und täuschen so das Volk, indem sie ihre Organisation eine "religiöse" nennen. Um sich derartiger weltlicher Vergnügungen zu erfreuen, geben die Religionsführer alle ihre Vorrechte, Gott zu dienen und sein Wohlgefallen zu empfangen, auf. Nicht nur während des Weltkrieges haben sie die Sache und das Königreich des Herrn verraten, sondern sie tun das noch, indem sie die Verfolgung der Zeugen Jehovas in den absolutistischen Staaten gutheißen und dabei mithelfen. Sie bekämpfen Versammlungs-, Rede- und Gewissensfreiheit und drängen ihre fanatischen und unwissenden Handlangern zu Gewalttat gegen solche, die sich friedlich zur wahren Verehrung Gottes und Christi versammeln.

## **Tyrus und Zidon**

Jehova wendet sich weiter an seine Gegner und spricht: "Und auch ihr, was wollt ihr mir, Tyrus und Zion und alle ihr Bezirke Philistäas (Palästinas, engl. Bibel)? Wollt ihr mir eine Tat vergelten, oder wollt ihr mir etwas antun? Schnell, eilends werde ich euer Tun auf euren Kopf zurückbringen" (Joel 3:4). Diese stelle "Wollt ihr mir?" bedeutet: Welche Taten habt ihr mit mir in Ordnung zu bringen, daß ihr euch gerechtfertigt haltet die zu verfolgen, die mich vertreten und mir gehören? Die biblische Aufzeichnung zeigt nichts, was als Entschuldigung und noch viel weniger als Rechtfertigung diente für das boshafte Verhalten des alten Tyrus gegen Gottes Vorbildvolk. Das ehemalige Tyrus durfte im Lande Palästina bleiben, obwohl Gott, seiner Verheißung an Abraham gemäß, das Land den Israeliten gegeben hatte (Richter 3: 1-3).

Tyrus war ein Vorbild der römisch-katholischen Hierarchie-Organisation, und der Herr hat das neuzeitliche Tyrus lange Zeit seinen politischen Racket ohne Störung betreiben lassen. Jehovas Knechte haben sich niemals einer Gewalttat oder irgendwelcher ungesetzlicher Handlungen wider die Hierarchie schuldig gemacht. Sie haben selbst nie die Freiheit dieser Organisation, ihre Religion auszuüben, in Frage gezogen und haben niemals Einspruch gegen ihre Redefreiheit erhoben. Jehovas Zeugen haben nur Gottes Gesetz und seine Gebote befolgt, wenn sie den Leuten den Unterschied zeigten zwischen Religion und Religionskult und der wahren Anbetung Gottes des Allmächtigen, die richtigerweise "Christentum" genannt wird. Das haben Jehovas Zeugen im Gehorsam gegen das Gebot des Herrn getan und tun es noch.

Was Zidon betrifft, das älter war als Tyrus, veranschaulichte jene Stadt die heidnischen Religionen, die viel älter sind als das Papsttum und von denen das Papsttum herkommt. Mit Bezug darauf haben Jehovas Zeugen lediglich die wahrheitsgemäßen Tatsachen über alle Religionen kundgetan, und keine dieser Religionen kann sich dafür entschuldigen oder rechtfertigen, daß sie Jehovas Zeugen schlecht behandeln, die dies aus Gehorsam gegen Gottes Gesetz tun. Die heidnischen Religionisten, die in Japan und anderswo wirken, von der römisch-katholischen Hierarchie geführt werden und mit ihr zusammen arbeiten, sind in dem hier gebrauchten Worte "Zidon" mit eingeschlossen. Zu allen Religionisten, und insbesondere zu ihren Führern, sagt Gott: "Wollt ihr mir eine Tat vergelten?" Das heißt: Sucht ihr mir zu vergelten, weil ich eure Verderbtheit bloßstelle und darauf hinweise, daß ihr Satan, meinem Widersacher, gedient habt und noch dient? Beabsichtigt ihr, mir mit Oppositionstaten zu begegnen, als ob ihr straflos ausgehen und so eure Verachtung für mich zeugen

könntet? Wähnt ihr, gegen Strafe gefeit zu sein, als ob ihr von mir unabhängig und mir überlegen wäret? - Wie in Joel beschrieben wird, haben Religionsführer, die vorgeben, Gott zu dienen, Jehovas Zeugen mit Verachtung behandelt und sind deswegen an der Reihe, von der Hand des Herrn die gebührende Vergeltung zu empfangen; denn er spricht zu ihnen: "Insofern ihr es einem der geringsten dieser meiner [Diener] getan habt, habt ihr es mir getan" (Matthäus 25:40). Ferner sagt der Herr: "Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwählten nicht ausführen, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und ist er in bezug auf sie langsam? Ich sage euch, daß er ihr Recht schnell ausführen wird" (Lukas 18: 7, 8).

Jetzt, in diesen "letzten Tagen", können sie ihm nicht "etwas antun", wie die Worte der Prophezeiung lauten, sondern, nachdem sie - wie der Prophet es voraussagte - in ihrer Verachtung und ihrem Trotz gegen Jehova Gott ihre bösen Taten vollbracht haben, ist nun der Tag der Abrechnung gekommen, und das Konto wird in der Schlacht von Harmagedon ausgeglichen werden, wann dem Feinde sein Unrechtun restlos heimgezahlt wird. Der Herr ist jetzt im Tempel und erklärt deutlich, daß, sobald das Zeugniswerk, nämlich Gottes "befremdendes Werk", vollendet ist, das Konto mit dem Feinde ohne Verzug bereinigt wird; denn "dann wird ein plötzliches Verderben über sie kommen", und keiner soll entfliehen. Gott sagt zu seinen Gegnern: "[Weil] ihr mein Silber und mein Gold weggenommen und meine besten Kleinode in eure Tempel [der Teufelsanbetung] gebracht ... habt" (Joel 3:5). Die Hauptorganisation Jehovas wird durch Gold veranschaulicht. So fassen die Religionisten und ihre Helfershelfer gewaltsam und widerrechtlich die Knechte Jehovas ab und werfen sie ins Gefängnis. Religionisten haben sich in der Vergangenheit oftmals frevelhaft der Dinge gemächtigt, die Gott gehören, und das schattete vor, was die Religionisten der Neuzeit den heutigen Dienern Jehovas und seines Reiches angetan haben und noch antun. Eine der Freveltaten im Vorbilde wird in 1. Samuel 5:1,2 dargelegt, wo der Bericht zeigt, daß die Philister die Bundeslade des Herrn nahmen "und in das Haus Dagens" brachten. Wiederum sei bemerkt, daß die Babylonier ihre Religion vom Teufel erhielten ebenso wie Nimrod, und die Babylonier führten die Gefäße des Herrn, Jehovas, fort und legten sie in den Tempel zu Babel (2. Chronika 36:6, 7; Daniel 5: 1-4). Schriften der Zeugen Jehovas mit darin dargelegten biblischen Wahrheitsbotschaften, verglichen mit Silber, sind von den Religionisten beschlagnahmt und vernichtet worden. Die Religionisten haben in ihren religiösen Zeitungen das Volk des Herrn gebrandmarkt; manche haben niederträchtig über sie gelogen, haben Bibeltexte falsch angewandt und Jehovas Zeugen als unpatriotisch, antichristlich und aufrührerisch hinzustellen gesucht. Die Religionisten haben das an sich gerissen, was dem Herrn gehört und was seinem Dienste geweiht sein sollte, und haben es für ihre Religionstempel benutzt, um den Anschein zu erwecken, Jehovas Zeugen gehorchten einem Gott, der schwach, kraftlos und ohnmächtig wäre, seine treuen Diener zu beschützen.

Mit der Aufzählung der Freveltaten der Religionisten fortfahrend, sagt Gott durch seinen Propheten: "Und die Kinder Judas und die Kinder Jerusalems den Kindern der Griechen verkauft habt, um sie weit von ihrer Grenze zu entfernen" (Joel 3:6). Die Namen "Juda" und "Jerusalem" beziehen sich auf die, welche Jehova Gott dienen und ihn lobpreisen. Die Religionisten haben Jehovas Zeugen den Teufelsanbetern, den Feinden Gottes, verkauft, die gegen sein Volk streiten, und darum spricht Gott zu ihnen durch einen andern Propheten: "Ich wecke deine Söhne, Zion, auf wider deine Kinder, Griechenland, und mache dich [Zion] wie das Schwert eines Helden" (Sacharja 9:13). Von der Hierarchie geführte Religionisten gehen mit Jehovas Zeugen wie mit einem Handelsartikel oder Gewinnobjekt um. Sie haben sich auch 'selbst verkauft, zu tun, was böse ist in den Augen Gottes', und "um ihn zu reizen" (2. Könige 17:17).

Und warum haben Religionisten so gehandelt? Die Prophezeiung antwortet: 'Damit ihr sie weit von ihrer Grenze entfernt'. Damit bezweckt der Feind, die Treuen wenn möglich von Gott zu trennen, was der Teufel tun zu können behauptete. Die Religionisten strengen sich an, Jehovas Zeugen ihren Feinden auszuliefern und sie ihrer Freiheit, Gott zu dienen, zu berauben. Jehova sei Dank, daß die Zeit gekommen ist, da er am Feinde gerechte Vergeltung üben wird; denn der Tag seiner Rache ist gekommen. Man beachte nun, was Gott seinem Worte gemäß, zur Rechtfertigung seines eigenen großen Namens tun will, und die Art und Weise, wie er es tun wird.

[Weiter mit Kapitel 11](#)

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)